

STROMAUFWÄRTS

Mehr Licht!

Von Thomas Evers

Vor kurzem wurde an dieser Stelle beklagt, dass es in Belgien immer dunkler werde, weil nachts nicht nur auf den Autobahnen, sondern auch auf Nationalstraßen die Beleuchtung ausgeschaltet werden soll. In ganz Belgien wird es nachts dunkel? Nein, ein von unbeugsamen Menschen bevölkerter Landstrich hört nicht auf, der Dunkelheit Widerstand zu leisten. Nicht umsonst bezeichnete schon Cäsar die Belgier als tapferste aller gallischen Stämme, und das kann im 21. Jahrhundert auf die Eifeler übertragen werden. Am vergangenen Wochenende ging im dunklen Eifeler Herbst ein Licht an, und auf Knopfdruck können daraus gleich 20 große Lichter werden. Während man in Antwerpen von einer Autobahnbrücke in US-Highway-Maßen träumt oder sie vielleicht sogar fürchtet, ist in der Eifel endlich das Zeitalter der Aufklärung angebrochen (im Französischen spricht man vom »Siècle des Lumières«). Per Fernsteuerung kann das Flutlicht auf 20 Fußballplätzen angeschaltet werden, damit der Rettungshub-

schauber sicher landen kann. Mit Dichterst Johann Wolfgang von Goethe möchte man da doch erfreut ausrufen: »Mehr Licht!«

Ob in Zukunft noch Hub-schrauber mit VIPs (Very Important Persons) an der Rennstrecke von Spa-Francorchamps landen können, ist dagegen offen, und das liegt nicht am fehlenden Flutlicht. Anwohner der Rennstrecke beschwerten sich über die Lärmbelastung durch den ganzjährigen Rennbetrieb. Jetzt kann man zwar als vernunftbegabter Mensch die Frage aufwerfen, warum jemand in die unmittelbare Nachbarschaft einer Rennstrecke zieht und sich anschließend über den Lärm ärgert (oder haben Sie schon mal einen Karibik-Urlauber getroffen, der sich beim Reiseveranstalter über die permanente Sonneneinstrahlung beklagt hat?). Aber der Anrainer-Vereinigung »Schalldämpfer« könnte gelingen, was selbst jährliche Millionenverluste bislang nicht vermochten: das Aus des Rennstreckenbetriebs. Das würden nicht nur Motorsportfans bedauern, sondern vor allem ein kleinwüchsiger Engländer (Bernie Ecclestone), der dank großzügiger Zuwendungen der Wallonischen Region am Himmel über Francorchamps immer noch einen Lichtstreifen sah. Und was würden eigentlich Ecclestones Töchter machen, wenn die Formel 1 nicht mehr in Francorchamps Station machen würde? Denn was ist schon die internationale Londoner Partyszene verglichen mit den legendären Partys in den Ardennen?



Mandat des bisherigen BRF-Direktors läuft am 1. Juni 2010 aus

Suche nach Engels-Nachfolger zieht sich in die Länge

■ Von Christian Schmitz

Die Suche nach einem neuen Direktor beim Belgischen Rundfunk- und Fernsehzentrum (BRF) zieht sich in die Länge: Wie der BRF am Mittwoch meldete, ist das erste Bewerbungsverfahren ergebnislos zu Ende gegangen, so dass ein neues Verfahren eingeleitet werden muss.

»Die Prozedur geht also wieder ganz von vorne los«, erklärte der amtierende BRF-Direktor Hans Engels, dessen Mandat noch bis zum 1. Juni 2010 läuft, am Donnerstag gegenüber dem Grenz-Echo. Die Benennungsprozedur des neuen BRF-Direktors ist im Programmdekret 2008 geregelt, das im Juni des letzten Jahres vom Parlament der DG (PDG) verabschiedet wurde.

Es ergänzt das BRF-Dekret aus dem Jahr 1986 und legt das Auswahlverfahren näher fest. Demnach schreibt der BRF-Verwaltungsrat die Stelle öffentlich aus, legt Zielvorgaben für den BRF fest und formuliert eine Aufgabenbeschreibung sowie ein Anforderungsprofil. Auch die Regierung der DG ist am Ablauf beteiligt: Sie setzt ein Sachverständigenrat ein, das gemeinsam mit dem BRF-Verwaltungsrat das Auswahlverfahren ausarbeitet. Der Sachverständigenrat wertet außer-

dem die eingereichten Bewerbungsunterlagen aus, hört die Bewerber an und nimmt eine Klassierung vor.

Dem Sachverständigenrat gehören fünf Mitglieder an: Neben Hans Engels der Generalsekretär des DG-Ministeriums, Norbert Heukemes, der ehemalige VRT-Generaldirektor Tony Mary, der Medienexperte Helmut G. Bauer und schließlich Dr. Gerd Bauer, der Direktor der Landesmedienanstalt Saarland. In einer ersten Auslese blieben zwei Kandidaten übrig, die aber laut Engels nicht den Erwartungen ent-

sprachen. Der Verwaltungsrat konnte damit keine Auswahl treffen, so dass noch kein Nachfolger für ihn bezeichnet werden konnte.

Wie Engels erklärte, wird nun zunächst einmal durch das PDG ein neuer Verwaltungsrat eingesetzt, der dann über die weitere Vorgehensweise entscheidet. Seit 1990 ist Engels Direktor des BRF. Am 1. Juni 2010 ist er also seit 20 Jahren dabei und wird dann zwei Mandate ausgefüllt haben. Das Mandat des neuen Direktors wird übrigens nach neuer gesetzlicher Regelung

auf sechs Jahre begrenzt, kann aber wie bisher auch verlängert werden. Die Verzögerung bei der Suche nach einem neuen Direktor beeinträchtigt das Tagesgeschäft beim BRF laut Engels nicht: »Ich habe mich zwar auf einen Abschied zum 1. Juni 2010 eingestellt und werde dann 64 Jahre alt sein, aber bis dahin bin ich noch zu 100 Prozent Direktor. Und wenn es nötig sein sollte, hätte ich auch nichts dagegen, wenn meine Amtszeit um ein paar Monate verlängert wird, bis ein neuer Direktor gefunden ist.«



Ein Nachfolger für BRF-Direktor Hans Engels (links, mit DG-Medienministerin Isabelle Weykmans), dessen Mandat am 1. Juni 2010 ausläuft, wurde bisher noch nicht gefunden.

15 671 Infizierten in dieser Woche Schweinegrippe auf dem Vormarsch

Mit 15 671 Infizierten in dieser Woche ist die Schweinegrippe in Belgien jetzt erst richtig im Anmarsch. »Seit den drei letzten Wochen ist ein Anstieg zu verzeichnen«, hieß es von der Influenza-Kommission. Man befindet sich in einer ersten Epidemie-Phase, die aber noch keine umfangreichen Auswirkungen auf die Bevölkerung habe.

Auch die normale Wintergrippe ist im Kommen. In diesem Jahr bricht sie früher als in den Vorjahren aus. Besonders ältere Menschen sind von einer Infizierung mit der Wintergrippe betroffen. Aber auch

junge Leute unter 20 Jahren bleiben, sowohl vor der Schweinegrippe, als auch vor der Wintergrippe nicht verschont.

Die Hausärzte erwarten gerade in den kommenden Wochen Hochwerte, was die Anzahl der Erkrankten angeht. Mit dem Impfstoff gegen die Schweinegrippe ist aber erst im November zu rechnen. Bisher wurden nur Krankenhäuser beliefert, um ihr Personal zu impfen. Viele Menschen suchen zurzeit also vergeblich ihren Hausarzt auf, um sich gegen die Schweinegrippe impfen zu lassen.

Rhetorika 2010 am 20. März

»Reden lernt man durch Reden.«

Seit diesem Jahr organisiert »Jugend und Gesundheit V.o.G.«, der Jugenddienst der COK, den Rhetorika.

Dabei handelt es sich um einen Rednerwettbewerb, der seit 1995 von der Juniorenkammer der Wirtschaft Eupen für deutschsprachige Abiturientinnen und Abiturienten organisiert wird. Über 100 junge Menschen standen seitdem am Rednerpult. Manche von ihnen bekamen dabei zum ersten Mal die Gelegenheit, vor einem großen Publikum zu sprechen.

Bereits der antike Meisterredner und Konsul des Jahres 63 v. Chr., Marcus Tullius Cicero, formulierte es einmal so: »Reden lernt man durch Re-

den.« Im kommenden Jahr findet die Rhetorika am 20. März im Kinosaal Scala in Büllingen statt. Den Juryvorsitz wird wie in den vergangenen Jahren Unterrichtsminister Oliver Paasch (ProDG) übernehmen. Neben ihm werden Vertreter der Wirtschaft und der Medien sowie Sprachwissenschaftler in der Jury sitzen.

Nun startet die erste Phase der Rhetorika 2010: Der Aufruf an die Abiturienten, sich für die Rhetorika 2010 anzumelden. Dieser richtet sich an alle deutschsprachigen Abiturienten der DG. Anmeldefrist ist der 18. Dezember 2009. Alle haben die Möglichkeit, beim großen Finale von sich reden zu machen und wertvolle Prei-

se zu gewinnen. Im Vorfeld gibt es ein erstes Seminar (16. Januar 2010) für alle angemeldeten Abiturienten, das von Dany Havenith, beigeordnetem Direktor des St. Nikolaus Hospitals, geleitet wird. Weiter geht es mit dem Vor-Finale am 30. Januar 2010, bei dem die neun Kandidaten ausgesucht werden. Für diese neun Kandidaten folgt dann kurz darauf, am 27. Februar 2010, das Hauptseminar, das die BRF-Moderatorin Karin Meyer leitet. Schließlich gibt es kurz vor dem Finale noch eine Generalprobe vor den Mitgliedern des KiwanisClubs Eupen.

➔ Mehr Infos gibt es unter www.rhetorika-dg.be

Milk Interest Group Neue »faire« Milch soll auf den Markt

Der Verband wallonischer Milcherzeuger will noch vor Ende des Jahres unter der Bezeichnung »faire Milch« ein neues Produkt auf den Markt bringen. Vertrieben wird die Milch, die den Bauern einen fairen Preis garantieren soll, von der Gesellschaft Milk Interest Group (MIG). Dies berichtete gestern die Tageszeitung »Le Soir«.

Der wallonische Agrarminister Benoît Lutgen (CDH) will jedem Milcherzeuger 1000 Euro zahlen, wenn er sich der Kooperative anschließt. Insgesamt soll die Maßnahme den Minister 4,4 Millionen Euro kosten. Laut der MIG haben bereits zahlreiche Milchbauern ihr Interesse für die »faire Milch« bekundet.

133 Arbeiter BASF will Werk in Feluy schließen

Der deutsche Chemiekonzern BASF teilte gestern mit, dass er seine Niederlassung in Feluy bei Antwerpen schließen wird. Aus Gewerkschaftskreisen verlautete, dass bereits vor Ende des Jahres mit einer Schließung zu rechnen sei. Insgesamt beschäftigt das Werk 133 Mitarbeiter. In den jetzt folgenden Verhandlungen will das Unternehmen »soziale Lösungen für die Arbeiter finden, die betroffen sein werden«. Firmenleiter Wouter De Geest erklärte, die Nachfrage der gefertigten Produkte sei in den letzten Jahren stark gesunken - allein seit 2008 um 30 Prozent. Die Verluste, die das Werk einführt, seien auf mehrere Millionen Euro zu beziffern.



»24 Stunden von Neu-Löwen«: Bis zu 45 000 Besucher auf Achse - Ein Schwerverletzter

Das größte belgische Studentenfest, »24 heures vélo - 24 Stunden«, ging gestern gegen Mittag in Neu-Löwen zu Ende. Bei dem Fest fahren Teams mit selbst gebastelten Fahrzeugen während 24 Stunden durch die

Stadt. Diese Aktivität wird von Musikevents begleitet. Top act war in diesem Jahr die französische Band »Manau«. Laut einer Bilanz der Veranstalter waren bis zu 45 000 Besucher unterwegs. Dabei ist es zu keinen

großen Ausschreitungen gekommen. In diesem Jahr waren erstmals Glasflaschen und Getränkedosen verboten. Sechs Jugendliche wurden trotz aller Sicherheitsvorkehrungen verletzt - einer davon so schwer, dass er

gestern operiert werden musste. Nach Rundfunkangaben fiel er drei Meter in die Tiefe und konnte gelähmt bleiben. »Es war eine gute Ausgabe des Festes, selbst wenn wir einen Anstieg von Aggressivität und von Fest-

nahmen feststellen mussten. Aber es ist eine Herausforderung, dieses Fest trotz der sozialen und gesellschaftlichen Veränderungen weiter durchzuführen«, erklärten die Organisatoren der Veranstaltung.